

Herr der Schiefelage

Als Pastor in Suurhusen hat Frank Wessels fast täglich mit Anfragen zum schiefsten Turm der Welt zu tun. Die besondere Kirche beschert dem Dorf alljährlich Tausende Besucher und ein großes Medieninteresse. Zugleich ist das bekannte Bauwerk jedoch ein lebendiges Gotteshaus für die Gemeinde. Wessels versucht, beidem gerecht zu werden, und steht gern sowohl auf der Kanzel als auch vor der Kamera.

Von Wiebke Hayenga-Meyer (Text) & Ute Bruns (Fotos)

Nein, die Pisa-Pose macht er nicht. Obwohl Pastor Frank Wessels einiges mitmachen muss, wenn wieder mal ein Fernsichteam anrückt. Fürs Foto stellt er sich einfach gerade vor den schiefen Turm und bewahrt Haltung. Unaufgeregt führt er den Besuch zum Westgiebel, wo der Überhang des 27 Meter hohen Turms fast 2,50 Meter beträgt, was einer Neigung von 5,19 Grad entspricht. Ein Vordach, das trocken hält, wenn es Bindfäden regnet. Der Blick nach oben macht schwindelig und bringt den Kirchenmann kurz aus dem Gleichgewicht. „Ich war auch noch nie ganz oben auf dem Turm, weil ich nicht schwindelfrei bin“, verrät er.

Im Umgang mit Medien ist er dank jahrelanger Erfahrung sattelfest. Mindestens viermal im Jahr drehen Fernsehteams Beiträge über den Superlativ im Land der Kuriositäten und wollen meist auch den Pastor und Hausherren vor der Kamera. Für die NDR-Quizshow mit Jörg Pilawa stellte Wessels erst kürzlich wieder die Frage: Mit welchem Superlativ schaffte es das ostfriesische Suurhusen ins Guinnessbuch der Rekorde? Die Antwort kennt längst nicht jeder. Bei Kai Pflaumes Ratesendung „Kaum zu glauben“ saß er 2017 im Studio und ließ die Kandidaten rätseln, was er beruflich macht. Hinweis: „Frank punktet mit einer extremen Neigung.“

Den Spaß macht der sympathisch-lockere Pastor gerne mit – „wenn es nicht Überhand nimmt“. Ist ja schließlich auch Öffentlichkeitsarbeit. Erzählen muss er immer dasselbe: Dass der Kirchturm im beschaulichen Suurhusen zwar nicht so berühmt und nicht so hoch ist wie sein Konkurrent in Pisa, dafür aber schief. Dass die Schiefelage durch das Fundament aus Eichenbohlen begründet ist, die jahr-

hundertlang vom Wasser konserviert waren, durch die Trockenlegung der umliegenden Ländereien vor etwa 100 Jahren aber Luft abbekamen, vermoderten und das Gewicht des Turms nicht mehr halten konnten.

So geht das seit 2003, als Frank Wessels die Pfarrstelle in Suurhusen übernahm. Ob ihm das bei seiner Bewerbung bewusst war? „Der schiefe Turm spielte da keine Rolle. Ich hätte damals jede Stelle genommen“, sagt der gebürtige Rheiderländer. Nach dem Theologie-Studium in Münster und dem Vikariat in der Grafschaft Bentheim wollte er vor allem eins: als Pastor arbeiten. In Suurhusen setzte er sich gegen neun Mitbewerber durch und trat sein Amt bald darauf an. „Oh, jetzt hast du ja das berühmte Denkmal, das bedeutet viel Arbeit“, unkte noch ein Bekannter. „Viel Arbeit ist es, aber eine schöne!“, sagt Wessels. „Und ich bin ja nicht allein, wir arbeiten hier im Team. Ohne die Kirchenführer und den Kirchenrat ginge es nicht.“

AUFGABEN ALS PRÄSES

Führungen von Besuchergruppen hat der Pastor von Anfang an den Suurhuser Bürgern überlassen. Die langjährigen Kirchenführer Eilt Dirks und Tjabbo van Lessen haben jüngst Unterstützung von zwei Frauen bekommen: Gudrun Moutos und Anne Al Halabi. Aber oft klingelt eben doch beim Pastor das Telefon. Fast täglich kommen Anfragen für Besichtigungen und Führungen oder von Journalisten. Öffentlichkeitsarbeit macht einen großen Teil seiner Arbeit aus. Ein anderer Teil sind übergeordnete kirchliche Aufgaben. Denn Frank Wessels ist seit 2018 auch Präses des Synodalverbandes Nördli-

ches Ostfriesland und damit zuständig für 37 evangelisch-reformierte Kirchengemeinden. „Ich begleite die Gemeinden, die ja eine hohe Autonomie haben, in Angelegenheiten, die sie nicht eigenständig regeln können“, beschreibt er seine Arbeit. Hinzu kommt die Betreuung der diakonischen Einrichtungen wie des Sozialen Kaufhauses, der Schuldnerberatungsstelle und der Obdachlosenhilfe in Emden. Dort leitet er als Präses auch das Kirchenrentamt Ostfriesland. Weil da nicht allzu viel Zeit für die Aufgaben als Gemeindepastor bleibt, hat Wessels seit Anfang des Jahres durch Pastorin Hilka Rohlf's Entlastung bekommen. „Ich bin aber froh, dass ich auch als Präses meine eigene Gemeinde habe als Basis dessen, was ich sonst tue“, betont der 47-Jährige. Zumal er seit vielen Jahren mit seiner Frau und seinen beiden Töchtern in Suurhusen zu Hause ist und sich dort sehr wohlfühlt.

Einen enormen Schub bekam das öffentliche Interesse mit dem Eintrag ins Guinnessbuch im Jahr 2007. Dabei ging die Initiative nicht von den Suurhusern aus, wie Wessels erzählt. „Ein Mitarbeiter der Guinnessbuch-Redaktion aus Hamburg rief mich an und fragte: Wollt ihr nicht ins Buch der Rekorde?“ Die Suurhuser wagten den Versuch, ließen nachmessen und holten sich den Titel. Seither fahren in der Saison täglich Busse vor und spucken Reisegruppen aus oder halten nur kurz und lassen die Touristen vom Fenster aus schauen. Manche wollen auch in die Kirche hinein und buchen eine Führung. Die behält sich die Gemeinde selbst vor. Wenn ein Reiseleiter ansetzt, etwas über die Kirche zu erzählen, sehen die Suurhuser das nicht gern. „Wir



Bewahrt Haltung in schräger Lage:
Frank Wessels ist seit 18 Jahren Pastor in
Suurhusen und zudem seit drei Jahren Präses
des Synodalverbandes Nördliches Ostfriesland.



INFO

DIE SCHIEFE KIRCHE SUURHUSEN

Die reformierte Kirche Suurhusen ist über 750 Jahre alt. Schon 1885 wurde ein Überhang des nachträglich angebauten Kirchturms festgestellt. In den 1970er-Jahren betrug er 2,16 Meter, weshalb die Kirche zehn Jahre lang geschlossen war. In den 1980er-Jahren wurden die Turmfundamente erstmals saniert, doch das Mauerwerk rutschte weiter ab. Also sicherte man Dach und Giebel durch ein Stahlkorsett. Das Absacken wurde bei 2,47 Metern gestoppt. Der Neigungswinkel von 5,19 Grad ist Weltrekord und stabil. Zweimal im Jahr kommt ein Professor mit Studenten aus Magdeburg-Stendal, um nachzumessen.

Wegen der Corona-Pandemie finden derzeit keine Führungen statt, Gottesdienste nur unter Vorbehalt, verkürzt und mit 35 Einzelplätzen. Infos: www.kirche-suurhusen.de

haben Hausrecht!“, betont der Pastor. Die meisten Gäste kommen aus Deutschland. „Aber es gibt auch Japaner, die klappern die Weltrekorde ab und landen dann hier in Suurhusen.“

BALANCEAKT IN SCHRÄGLAGE

Trotz aller Freude über das große Interesse – für Frank Wessels ist die Schiefelage ein „Balanceakt“: Denn zum einen ist die Dorfkirche ein bekanntes Bauwerk, zum anderen aber eben auch ein lebendiges Gotteshaus mit allem, was dazugehört: Sonntagsgottesdienste, Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten und Trauerfeiern. Gerade bei Bestattungen ist der Rummel um den schiefen Turm manchmal problematisch. „Es kommt leider immer wieder vor, dass sich nicht alle Gäste, die die Kirche besichtigen wollen, an die ungeschriebenen Gesetze halten. Manche Besucher kommen während einer Trauerfeier in die Kirche und wollen diese auch nach mehrmaliger Aufforderung nicht verlassen, manche fotografieren den Trauerzug oder das offene Grab“, übt der Pastor Kritik.

Unter anderem solche Vorfälle zeigen, dass die „Vermarktung“ des weltweit schiefsten Turms Grenzen haben muss. „Sonst ist es mit dem normalen Betrieb von Kirche und Friedhof nicht mehr vereinbar.“ Also keine großen Werbeschilder, kein Souvenir-Shop, kein Hochglanzprospekt. Stattdessen präsentiert sich die berühmte Kirche in ostfriesischer Bescheidenheit. „So wie wir es machen, bin ich sehr zufrieden. Das hat auch einen gewissen Charme“, findet Wessels. Und es passt auch irgendwie zum Bauwerk. Oft seien die Gäste überrascht von der Schlichtheit der reformierten Kirche. Immer wieder kommen Fragen: „Wieso hängen hier keine Bilder? Wo ist der Altar? Und warum gibt es keinen Beichtstuhl?“

DIE KIRCHE IST MEHR ALS NUR SCHIEF

Neben ihrer starken Neigung hat die Suurhusener Kirche durchaus noch anderes Interessantes zu bieten, wie der Hausherr zeigt. Da ist die Flutmarke, die anzeigt, wie hoch die Nordsee bei der Allerheiligenflut im Jahr 1570 gestanden hat. Oder das bei einer Sanierung wiederentdeckte

Pastor Frank Wessels, hier im Gespräch mit Ostfriesland Magazin-Redakteurin Wiebke Hayenga-Meyer, ist routiniert im Umgang mit Medien. Von der Schlichtheit der reformierten Kirche sind viele auswärtige Besucher überrascht. Mit ihrem Weltrekord gehen die Suurhusener ostfriesisch-bescheiden um – auch weil der Trubel das Gemeindeleben nicht zu sehr stören soll. Linke Seite: Schräger Sympathieträger. Wie schief die Kirche von Suurhusen ist, sieht man am besten aus der Ferne von der Bundesstraße aus, die früher auf der anderen Seite des Bauwerks verlief. Nun können Reisebusse bequem vorfahren.



„Heilige Fenster“ (Hagioskop), das den Kranken und Aussätzigen ermöglichte, den Gottesdienst von außen zu verfolgen. Es liegt im Osten des Kirchenschiffs, das 200 Jahre älter ist als der Turm. Dort befand sich in katholischer Zeit der Altar, an dem das Abendmahl eingenommen wurde. Im Mauerwerk des Ostgiebels ist zu sehen, dass die Kirche früher eine halbrunde Apsis hatte. Ein Hingucker ist auch der große schwarze Schlüssel für die Tür zum Turm, in dem eine mechanische Uhr aus dem Jahr 1906 steht. Die meisten Besucher interessieren sich tatsächlich vor allem für das Bauwerk, die Gottesdienste sind durch die Bekanntheit der Kirche nicht voller geworden. Die Ostfriesen selbst – und das liegt wohl in der Geschichte begründet – sind von jeher keine großen Kirchgänger, was einen festen Glauben nicht ausschließt. „Die Suurhusener haben aber eine große Verbundenheit mit ihrer Kirche. Jeder hier im Dorf ist bannig stolz auf den Turm“, sagt Wessels. Überhaupt ist hier alles ein bisschen schief: Die Kirchenband nennt sich „Schieflage“, die Kinderflötengruppe heißt „Die schiefen Töne“ und Neues aus der Gemeinde erfährt man aus dem „schiefen Kirchenblatt“. Selbst Fußball wird im „Stadion am schiefen Turm“ gespielt, der beim Mannschaftsfoto von Concordia Suurhu-

sen natürlich immer im Hintergrund zu sehen ist. „Der Turm ist eine Marke“, sagt Wessels. Und die hat sich die Gemeinde auch beim Patent- und Markenamt in München eintragen und schützen lassen. Auch haben die Suurhusener ein Exklusivrecht auf die Nutzung des Gotteshauses: Heiraten zum Beispiel darf hier nur, wer aus Suurhusen stammt oder dort wohnt. Anfragen von auswärts kommen immer wieder. „Aber das schafft die Infrastruktur nicht.“ Auch als Veranstaltungsort für Konzerte und ähnliches wird die Kirche nur sehr selten genutzt. Seit Beginn der Corona-Pandemie ist es in der schiefen Kirche stiller geworden. Es

finden keine Führungen statt, weil man nicht für die Einhaltung der Abstands- und Hygieneregeln garantieren kann. „Aber der Run war ungebrochen. Viele haben sich die Kirche von außen angeschaut“, berichtet Wessels. Er hofft, dass auch in seiner Gemeinde durch Corona nicht zu viel weggebrochen ist. Der Stolz auf die besondere Kirche bleibt gewiss. Und damit die Erfahrung, dass schief nicht schlecht sein muss. „Auch Gott mag nicht nur Mainstream“, hat Wessels einmal in einem Interview mit einer überregionalen Zeitung gesagt. Oder, wie man in Ostfriesland sagt: „N bietje scheev hett Gott leev.“

3 Marken HIRO 1 Partner
DIE EXPERTEN FÜR AUTOS
HIRO Autarkmarkt GmbH • Papenburger Str. 5 • 26789 Leer
HIRO Emden-Hinte • Hans-Böckler-Allee 1 • Tel. 0 49 25/91 91-0
www.hiro-autarkmarkt.de